



SEEDS & SKILLS

Fallstudien zum regenerativen Tourismus

D2.1

Kompetenzen fördern, um Tourismusorte zu heilen



**Mitfinanziert von
der Europäischen Union**



Inhaltsverzeichnis

Über das Projekt „SEEDS & SKILLS“	3
Projektpartner:innen	3
1. Einleitung	4
Zweck dieses Dokuments	4
Methodik	4
Definition des regenerativen Tourismus	4
2. Europäischer Kontext: Regenerativer Tourismus	5
3. Beiträge der einzelnen Länder	5
Polen P1-FRAME.....	5
Länderkontext.....	5
Fallstudien.....	7
Spanien P2-Fetico	10
Länderkontext.....	10
Politische und strategische Rahmenbedingungen.....	10
Fallstudien.....	12
Österreich P3-UASB.....	15
Länderkontext.....	15
Politische und strategische Rahmenbedingungen.....	15
Fallstudien.....	17
Italien P4-IPPOCRATE & P5 – Training2000	20
Länderkontext.....	20
Politische und strategische Rahmenbedingungen.....	20
Fallstudien – P4 IPPOCRATE	22
Fallstudien – P5 Training2000	25
Griechenland P6 – MATHEMAGENESIS	27
Länderkontext.....	27
Politische und strategische Rahmenbedingungen.....	27
Fallstudien.....	29
4. Länderübergreifende Analyse	32
Gemeinsame Muster	32
Länderunterschiede	33
5. Schlussfolgerungen	33
6. Literaturverzeichnis	34

Über das Projekt „SEEDS & SKILLS“

Der Tourismus ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige Europas – doch die Art und Weise, wie wir Tourismus betreiben, muss sich ändern. SEEDS & SKILLS – Nurturing Skills to Heal Tourism Places – ist ein europäisches Projekt, das davon überzeugt ist, dass der Tourismus mehr leisten kann, als nur seine negativen Auswirkungen zu minimieren. Er kann die Orte, Gemeinschaften und Ökosysteme, mit denen er in Berührung kommt, aktiv wiederherstellen. Das bezeichnen wir als regenerativen Tourismus.

Finanziert durch das Erasmus+-Programm der Europäischen Union bringt SEEDS & SKILLS sechs Organisationen aus Polen, Spanien, Österreich, Italien und Griechenland zusammen, um eine einfache, aber dringende Frage zu beantworten: Welche Kompetenzen und welches Wissen benötigen die Beschäftigten im Tourismus, um diesen Wandel zu verwirklichen? Und wie bilden wir sie aus?

Über einen Zeitraum von zwei Jahren (2025–2027) erfasst das Projekt Praktiken des regenerativen Tourismus in ganz Europa, ermittelt den Ausbildungsbedarf, entwickelt ein Kompetenzrahmenwerk und erstellt Lernressourcen, die Tourismusausbildern, Trainern und Fachkräften auf dem gesamten Kontinent frei zur Verfügung stehen werden.

Projektpartner:innen

- **P1 FRAME (Polen):** Stiftung für die Entwicklung internationaler und pädagogischer Aktivitäten mit Sitz in Łódź. FRAME ist eine Nichtregierungsorganisation, die sich auf internationale Zusammenarbeit, Bildung und Kapazitätsaufbau spezialisiert hat. Als Projektkoordinator ist FRAME für die Gesamtleitung und Umsetzung von SEEDS & SKILLS verantwortlich.
- **P2 Fetico (Spanien):** Confederación Sindical Independiente FETICO mit Sitz in Madrid. FETICO ist ein unabhängiger Gewerkschaftsverband, der Arbeitnehmer*innen aus verschiedenen Branchen, darunter Tourismus und Gastgewerbe, vertritt. Im Rahmen von SEEDS & SKILLS leitet FETICO das Arbeitspaket „Forschung“ und koordiniert die Erfassung regenerativer Tourismuspraktiken und des Ausbildungsbedarfs in allen Partnerländern.
- **P3 UASB (Österreich):** Hochschule für Angewandte Wissenschaften Burgenland mit Sitz in Eisenstadt. Die UASB ist eine Hochschule mit Fachkompetenz in den Bereichen Tourismus, nachhaltige Entwicklung und digitale Innovation. Im Rahmen des Projekts leitet die UASB die Entwicklung des Ausbildungsprogramms und der digitalen Lernplattform.
- **P4 IPPOCRATE (Italien):** IPPOCRATE mit Sitz in Italien ist eine Organisation, die sich auf berufliche Bildung, Ausbildung und digitale Kommunikation spezialisiert hat. Im Rahmen von SEEDS & SKILLS leitet IPPOCRATE die Entwicklung von Scrollytelling-Fallstudien und der Webanwendung zur Verbreitung der Projektergebnisse.
- **P5 Training2000 (Italien):** Training2000 mit Sitz in der Region Marken ist ein Berufsbildungszentrum mit umfassender Erfahrung in der Tourismusausbildung und der Arbeitsmarktanalyse. Im Rahmen des Projekts leitet Training2000 die Entwicklung des Kompetenzrahmens für regenerativen Tourismus und stützt sich dabei auf seine Expertise in der Entwicklung von Berufsbildungslehrplänen.
- **P6 MATHEMAGENESIS (Griechenland):** MATHEMAGENESIS mit Sitz in Griechenland ist eine auf Bildung, Forschung und Innovation spezialisierte Organisation. Im Rahmen von SEEDS & SKILLS ist MATHEMAGENESIS für die Qualitätssicherung und -bewertung aller Projektaktivitäten verantwortlich.

1. Einleitung

1.1 Zweck dieses Dokuments

Dieses Dokument stellt das Ergebnis 2.1 des Erasmus+-Projekts SEEDS & SKILLS dar – „Fallstudien zum regenerativen Tourismus“. Es ist das wichtigste Ergebnis der „Regenerative Tourism Pathways“, die von allen sechs Partnerorganisationen zwischen Januar und April 2026 durchgeführt wurden.

Dieses Dokument fasst nationale Beiträge aus Polen, Spanien, Österreich, Italien und Griechenland zusammen und dokumentiert: (1) die politischen und strategischen Rahmenbedingungen, die den Übergang zum regenerativen Tourismus in jedem Partnerland prägen; und (2) konkrete Fallstudien zu regenerativen oder regenerationsorientierten Tourismuspraktiken, die auf Ebene der Reiseziele, Unternehmen oder Gemeinden umgesetzt werden.

Das Dokument erfüllt innerhalb des Projekts drei Funktionen. Erstens liefert es die empirische Grundlage für die „Skills and Training Needs Assessment“ (Bedarfsanalyse zu Kompetenzen und Ausbildungsbedarf) und dient als Grundlage für die Gestaltung von Erhebungsinstrumenten sowie die Ermittlung relevanter Kompetenzbereiche. Zweitens fließt es direkt in das „Competence Framework for Regenerative Tourism“ (Kompetenzrahmen für regenerativen Tourismus) ein, indem es die in den dokumentierten Praktiken zum Ausdruck kommenden Fähigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen identifiziert. Drittens leistet es einen Beitrag zur „Roadmap für den Wandel von Denkweisen und Arbeitsplätzen im Tourismus“, indem es politische Hebel und Rahmenbedingungen für regenerative Übergänge in den Partnerländern identifiziert.

1.2 Methodik

Jede Partnerorganisation erhielt eine von FETICO entwickelte standardisierte Vorlage für Forschungsaktivitäten, die drei Abschnitte umfasste: (1) eine „Country Context Note“, in der die wichtigsten Merkmale des nationalen Tourismussektors beschrieben werden; (2) mindestens zwei bis drei politische Maßnahmen oder strategische Rahmenwerke im Zusammenhang mit nachhaltigem oder regenerativem Tourismus, der grünen Wende oder der Tourismusausbildung; und (3) mindestens drei Fallstudien oder bewährte Praktiken, von denen mindestens zwei explizit regenerativ oder regenerationsorientiert sein müssen.

Die Partner wurden gebeten, Fälle zu priorisieren, die eine netto positive ökologische oder soziale Wirkung, die Beteiligung der Bevölkerung, Prinzipien der Kreislaufwirtschaft oder die Wiederherstellung von Ökosystemen aufzeigen – im Einklang mit der Definition des regenerativen Tourismus im Rahmen des Projekts. Falls ein Fall nicht ausdrücklich als regenerativ gekennzeichnet war, wurden die Partner gebeten, eine Begründung anzugeben, die auf der Übereinstimmung mit regenerativen Prinzipien beruhte.

1.3 Definition des regenerativen Tourismus

Für die Zwecke dieses Projekts wird regenerativer Tourismus wie folgt definiert:

Tourismuskonzepte, die Ökosysteme aktiv wiederherstellen, lokale Gemeinschaften stärken und insgesamt positive soziale und ökologische Auswirkungen erzielen – wobei sie über die bloße Schadensminimierung hinausgehen und die Orte, Kulturen und Lebensgemeinschaften, denen man auf Reisen begegnet, aktiv verbessern.

Diese Definition unterscheidet bewusst zwischen regenerativem Tourismus und nachhaltigem Tourismus: Während Nachhaltigkeit nach einer Logik der Schadensminderung funktioniert (Orte unverändert zu lassen), folgt Regeneration einer Logik der aktiven Wiederherstellung und des positiven Nettobeitrags.

Quelle: Definition des SEEDS & SKILLS-Projekts, in Anlehnung an Dredge (2022) und Bellato et al. (2022).

2. *Europäischer Kontext: Regenerativer Tourismus*

Der Tourismus ist einer der bedeutendsten Wirtschaftssektoren Europas; er macht etwa 10 % des BIP der EU aus und beschäftigt direkt über 22 Millionen Menschen. Doch das vorherrschende Modell des Massentourismus hat gut dokumentierte negative Folgen hervorgerufen: Überfüllung an bekannten Reisezielen, CO₂-Emissionen durch Luftverkehr und Mobilität, Verschlechterung des Natur- und Kulturerbes, Abfluss wirtschaftlicher Erträge aus den lokalen Gemeinschaften sowie die Aushöhlung der ortsbezogenen Identität.

Die COVID-19-Pandemie hat ein grundlegendes Umdenken hinsichtlich des Tourismusmodells beschleunigt. Europäische Institutionen, nationale Regierungen und die Tourismusbranche selbst haben zunehmend erkannt, dass der Weg in die Zukunft nicht einfach in einer Rückkehr zum Wachstum vor der Pandemie bestehen kann – sondern einen strukturellen Wandel hin zu verantwortungsvolleren, widerstandsfähigeren und regenerativen Formen des Tourismus erfordert.

Der regenerative Tourismus hat sich als Konzept herauskristallisiert, das über das Paradigma der Nachhaltigkeit hinausgeht. Während der nachhaltige Tourismus darauf abzielt, Schäden zu minimieren und bestehende Zustände zu erhalten, strebt der regenerative Tourismus aktiv deren Verbesserung an – durch die Wiederherstellung von Ökosystemen, die Stärkung von Gemeinschaften, die Bewahrung lebendiger Kulturen und die Schaffung von Voraussetzungen für langfristige Vitalität an den Orten, die er berührt. Dieser Wandel spiegelt sich in einer wachsenden Zahl politischer Maßnahmen und praktischer Ansätze in ganz Europa wider, wie die in diesem Bericht zusammengestellten nationalen Beiträge belegen.

Der Europäische Grüne Deal, die EU-Biodiversitätsstrategie 2030, die „Farm-to-Fork“-Strategie und das Neue Europäische Bauhaus bieten allesamt einen strategischen Rahmen für den Übergang hin zum regenerativen Tourismus in Europa. Das Projekt SEEDS & SKILLS reagiert direkt auf diesen politischen Kontext, indem es das Kompetenzrahmenwerk und die Schulungsinstrumente entwickelt, die erforderlich sind, um die Beschäftigten im Tourismusbereich für diesen Übergang zu rüsten.

3. *Länderbeiträge*

3.1 *Länderkontext*



Polen

P1-FRAME

Polen ist ein Reiseziel, bei dem die Zahl der Einreisenden (19 Millionen im Jahr 2023) die Zahl der ins Ausland reisenden Polen (12 Millionen im Jahr 2023) übersteigt, was durch den inländischen Tourismus mit 62,4 Millionen Tourist:innen noch verstärkt wird. Der Sektor steht vor der Herausforderung von Überlastung an bekannten Reisezielen sowie einer Unterentwicklung in ländlichen und peripheren Regionen. In den letzten Jahren hat sich die Tourismuspolitik in Richtung Nachhaltigkeit und Qualität verlagert, wobei das regenerative Potenzial des natur- und kulturorientierten Tourismus zunehmend anerkannt wird. Polens reiches Naturerbe – Wälder, Seen, Berge und Biosphärenreservate – bildet eine solide Grundlage für die Entwicklung eines regenerativen Tourismus. Regenerativer Tourismus taucht zunehmend in Dokumenten, Projekten und Initiativen auf, die durch EU-Fonds und Netzwerkprogramme kofinanziert werden.

POL 1 | Neue Strategie zur Entwicklung des polnischen Tourismus (in Vorbereitung seit 2024)

Zusammenfassung:

Die Strategie zielt darauf ab, den polnischen Tourismus in Richtung Qualität, Ressourcenschonung sowie regionaler und sozialer Ausgewogenheit zu transformieren und Polen durch qualitatives statt quantitatives Wachstum an die Spitze zu bringen. Die Strategieentwicklung wird als partizipativer Prozess betrachtet, an dem Kommunalbehörden, Tourismusorganisationen und Unternehmen beteiligt sind – die Planung erfolgt gemeinsam mit den Einwohnern, nicht für die Einwohner. Das Dokument bezieht das Modell des regenerativen Tourismus ausdrücklich mit ein und befindet sich derzeit in der Endphase der Ausarbeitung. Derzeit ist dies das wichtigste Dokument zur Entwicklung des polnischen Tourismus, das auf nationaler Ebene vom Ministerium für Sport und Tourismus (polnische NTA) erstellt wurde.

Bedeutung für den regenerativen Tourismus:

Obwohl noch nicht verabschiedet, ist dies derzeit das wichtigste Dokument zur Entwicklung des polnischen Tourismus auf nationaler Ebene. Es steht weitgehend im Einklang mit den Prinzipien des regenerativen Tourismus: Es fördert eine qualitativ hochwertige Entwicklung, die Rolle und Beteiligung lokaler Gemeinschaften, das territoriale Gleichgewicht sowie den Schutz der Ressourcen – und setzt sich für ein Modell ein, das Orte entwickelt, anstatt sie auszubeuten. Die Strategie zielt darauf ab, einen Ansatz zu integrieren, bei dem der Tourismus zu einer Säule der regionalen Stabilität und zu einem Instrument der strukturellen Entwicklung wird.

Quelle: <https://www.gov.pl/web/sport>

POL 2 | Programm „Zusammenarbeit – Innovation – Nachhaltiger Tourismus“ (2023–2024)

Zusammenfassung:

Ein landesweites Projekt der Polnischen Tourismusorganisation (POT), das darauf abzielt, den polnischen Tourismus durch Aufklärung, innovative Lösungen und die Stärkung der interinstitutionellen Zusammenarbeit hin zu einem nachhaltigen und verantwortungsvollen Modell zu transformieren. Zu den wichtigsten Aktivitäten gehörten Nachhaltigkeitsbewertungen der Regionen sowie der Aufbau von Kooperationsnetzwerken zwischen Unternehmen, Hochschulen und lokalen Behörden. Zu den Kernaktivitäten des Projekts zählten die Bewertung der Nachhaltigkeit der Regionen, die Förderung des Umweltbewusstseins, die Ermittlung von Hindernissen und Chancen bei der Umsetzung der Prinzipien des nachhaltigen Tourismus, die Umsetzung von Vorschriften zum Umwelt- und Kulturschutz sowie der Aufbau eines Kooperationsnetzwerks.

Bedeutung für den regenerativen Tourismus:

Das Programm schuf ein landesweites Ökosystem aus Wissen und Zusammenarbeit mit regenerativen Elementen: Es stärkt lokale Kooperationsökosysteme, entwickelt Instrumente für Regionen und konzentriert sich auf die Steuerung von Tourist:innenströmen sowie den Schutz des Kulturerbes. Schulungen, Workshops und Debatten behandelten Themen wie die Ökologisierung von Dienstleistungen, die Kreislaufwirtschaft, grüne Zertifizierung, Strategien zur nachhaltigen Entwicklung von Reisezielen und ESG-Kommunikation. Das Programm förderte Partnerschaften zwischen Unternehmern, Organisationen, Hochschulen und Kommunalverwaltungen.

Quelle: <https://www.pot.gov.pl>

Zusammenfassung:

Ein von der Regionalen Tourismusorganisation Podlasie durchgeführtes und vom Ministerium für Sport und Tourismus kofinanziertes regionales Projekt. Ziel war es, die Grundlagen für eine Strategie für regenerativen Tourismus in der Region zu schaffen, die Bereitschaft der Interessengruppen zu bewerten sowie Hindernisse und Stärken zu identifizieren. An den von Experten geleiteten Workshops nahmen rund 70 Teilnehmer aus der Tourismusbranche, von Nichtregierungsorganisationen, lokalen Behörden und Unternehmen teil. Das Projekt hatte folgende Ziele: Schaffung der Grundlagen für eine Strategie zur Entwicklung des regenerativen Tourismus in der Region, Analyse des Potenzials des Aktiv-, Natur- und Kulturtourismus, Bewertung der Bereitschaft der Interessengruppen zur Umsetzung verantwortungsvoller Tourismuspraktiken, Ermittlung von Hindernissen und Stärken der Teilregionen, Entwicklung von Leitlinien für die Gestaltung ganzjähriger Angebote sowie Einführung von Selbstbewertungsinstrumenten, Qualitätsstandards und Zertifizierungen.

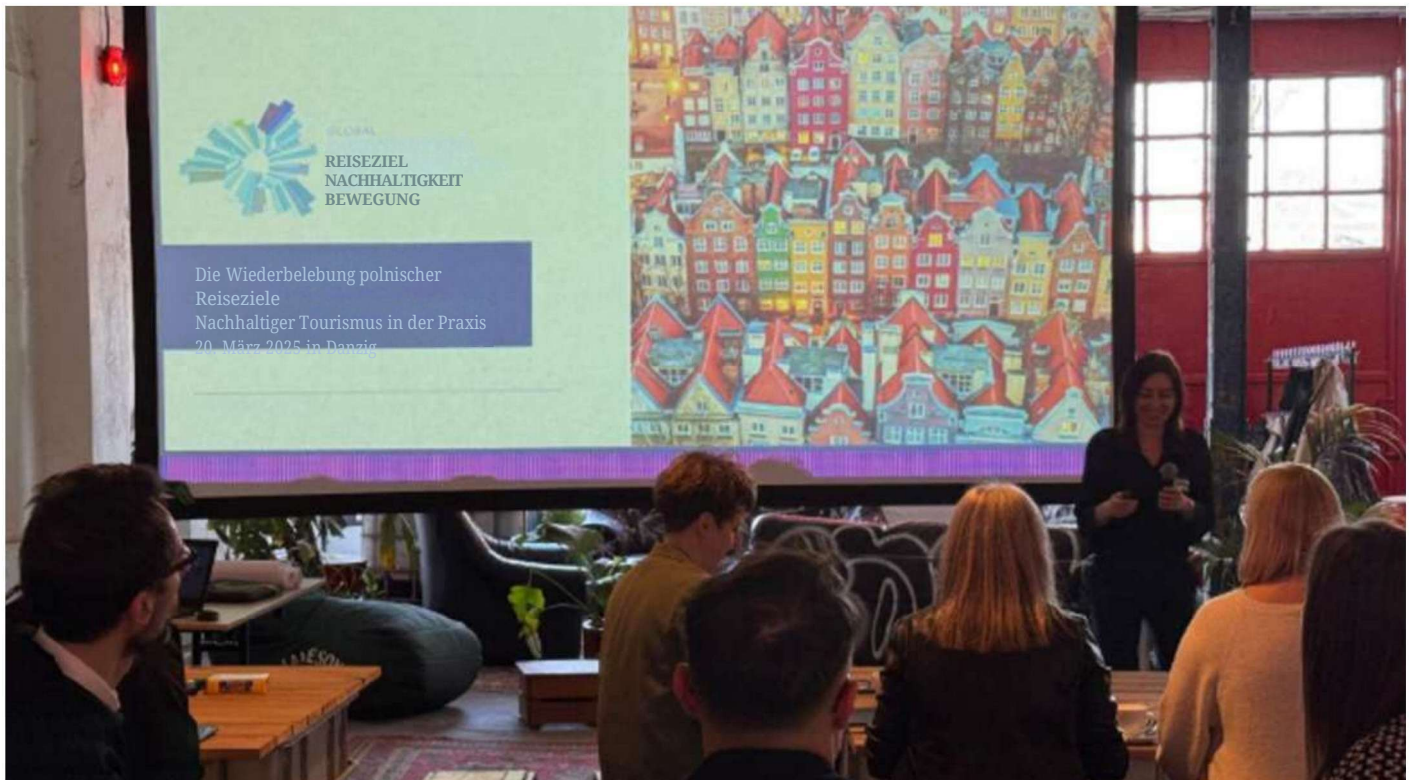
Bedeutung für den regenerativen Tourismus:

Das Projekt förderte regenerative Ansätze in einer Region mit starken natürlichen, kulturellen und sozialen Ressourcen. Es umfasste praktische Instrumente zur Selbstbewertung, Qualitätsstandards und Zertifizierung und förderte den regenerativen Tourismus als Entwicklungsmodell für Podlaskie.

Quelle: <https://podlaskie.it>

3.3 Fallstudien

FALLBEISPIEL 1 | „Regenerierung polnischer Reiseziele: Nachhaltiger Tourismus“



Quelle: Polnische Tourismusorganisation (POT) /www.pot.gov.pl | Foto: Jarosław Marcju

Hauptziel:

Einführung des Konzepts regenerativer Praktiken in polnischen Städten und MICE-Reisezielen, darunter Danzig, Krakau, Warschau und andere.

Umgesetzte regenerative Praktiken:

Fachworkshops im Jahr 2025 in Danzig in Zusammenarbeit mit der „Global Destination Sustainability Movement“. Vertreter aus sechs polnischen Städten (Krakau, Danzig, Gdynia, Sopot, Breslau und Stettin) tauschten Erfahrungen aus und entwickelten Lösungen zur Umsetzung im Rahmen des „Global Destination Sustainability Index“-Programms.

Ergebnisse und Auswirkungen:

Wachsendes Interesse am regenerativen Tourismusmanagement in zahlreichen polnischen Städten. Der Workshop dient als übertragbares Modell für den regenerativen Wandel auf Destinationsebene, wobei sich die teilnehmenden Städte zu Benchmarking und Verbesserungen verpflichtet haben.

Erfolgsindikatoren:

Anzahl der beteiligten Städte (6); Teilnahme am Benchmarking des „Global Destination Sustainability Index“; Umsetzung der empfohlenen Praktiken pro Reiseziel; Anzahl der von den teilnehmenden Städten eingegangenen Folgeverpflichtungen.

Quelle: <https://www.pot.gov.pl>

FALLBEISPIEL 2 | Das Projekt „Living River“ – Posen



Quelle: Gatewayto Poznań / bramapoznania.pl / Foto: Łukasz Gdak / PCD

Größte Herausforderung:

Der Städtetourismus in Posen konzentrierte sich auf von Menschenhand geschaffene Sehenswürdigkeiten, während die Verschlechterung des Zustands des kleinen Flusses Cybina unbemerkt blieb, obwohl es sich dabei um eines der wertvollsten städtischen Täler in Bezug auf das Naturerbe handelt.

Umgesetzte regenerative Maßnahmen:

Das Projekt verbindet Kunst, Bildung und bürgerschaftliches Engagement rund um den Fluss Cybina. Seit 2020 finden jährlich 12 bis 15 Veranstaltungen statt, darunter Naturwanderungen, umweltpädagogische Aktivitäten, ökologische und handwerkliche Workshops sowie kulturelle Veranstaltungen unter freiem Himmel. Die Initiative stärkt aktiv die Verbindung der Menschen zum lokalen Natur- und Kulturerbe.

Ergebnisse und Auswirkungen:

Verbessertes Wohlbefinden des städtischen Ökosystems; Wiederherstellung der Verbindung der Gemeinschaft zum lokalen Natur- und Kulturerbe; Förderung umweltfreundlichen Verhaltens. Die Veranstaltungen sind durchweg überbucht, und die Plätze sind bereits innerhalb weniger Tage nach Beginn der Anmeldung vergeben – was die starke Nachfrage seitens der Gemeinschaft belegt.

Erfolgsindikatoren:

Anzahl der Veranstaltungen pro Jahr (12-15 seit 2020); Teilnehmerzahlen und Nachfrage nach Anmeldungen; Vielfalt der Aktivitäten; Anzeichen für ein verändertes Verhalten der Gemeinschaft gegenüber der natürlichen Umwelt.

Quelle: <https://bramapoznaniania.pl/article/290>

FALLBEISPIEL 3 | „The Silent Memorial“ – Wiederbelebung des kommunalen Kulturerbes



Quelle: Arkadiusz Andrejkow / andreckow.pl

Größte Herausforderung:

Der Verlust des kulturellen Erbes in kleinen Dörfern in ganz Polen, der Abriss alter Gebäude und das mangelnde Interesse der Tourist:innen an der authentischen lokalen Kultur. Aus Sicht der Einwohner: das Schwinden der Verbundenheit mit ihrem kulturellen Erbe.

Umgesetzte regenerative Maßnahmen:

Der Künstler Arkadiusz Andrejkow malt „Deskals“ auf authentische alte Holzgebäude in kleinen Dörfern, wobei er sich auf Familienfotos stützt, die einen Bezug zu dem jeweiligen Ort haben. Seit 2017, als der Künstler ein Stipendium vom Kulturminister erhielt, sind in allen 17 polnischen Woiwodschaften über 150 „Deskals“ entstanden, oft unter direkter Beteiligung der örtlichen Bevölkerung.

Ergebnisse und Auswirkungen:

Das Projekt stärkt das lokale Selbstbewusstsein und die Identität; die Bewohner werden zu Erzählern der lokalen Geschichte. Es ist ein hervorragendes Beispiel für ein basisorientiertes, partizipatives und kostengünstiges Modell der Wiederbelebung des Kulturerbes mit hohem touristischem Wert.

Erfolgsindikatoren:

Anzahl der erstellten „Deskals“ (über 1 50 bis 2025); geografische Abdeckung (alle 17 Woiwodschaften); Grad der Beteiligung der Bevölkerung; Nachweis einer gestärkten lokalen Identität und eines gesteigerten Stolzes auf das Kulturerbe; gewecktes touristisches Interesse.

Quelle: <https://andrejkow.pl/street-art-cichy-memorial/>



Spanien

P2-Fetico

3.4 Länderkontext

Spanien ist eines der weltweit führenden Reiseziele, wobei der Tourismus einen bedeutenden Anteil sowohl am BIP als auch an der Beschäftigung ausmacht. Der Sektor zeichnet sich durch eine starke regionale Vielfalt, eine hohe Saisonalität in Küsten- und Inselregionen sowie eine Dominanz von KMU und Kleinstunternehmen aus. In den letzten Jahren hat Spanien den Übergang von einem wachstumsorientierten Tourismusmodell hin zu einem auf Nachhaltigkeit und Resilienz ausgerichteten Rahmen vollzogen, der durch die COVID-19-Pandemie und die Umsetzung des Aufbau- und Resilienzplans (Next Generation EU) beschleunigt wurde. Öffentliche Maßnahmen integrieren zunehmend den ökologischen Wandel, die Digitalisierung, das territoriale Gleichgewicht und Innovationen in der Governance und schaffen so günstige Bedingungen für regenerative Tourismusansätze.

3.5 Politische und strategische Rahmenbedingungen

POL 1 | „Estrategia España Turismo 2030“ (Ministerium für Industrie & Tourismus)

Zusammenfassung:

Die spanische Tourismusstrategie 2030 legt den nationalen Rahmen für die langfristige Transformation des spanischen Tourismussektors fest, weg von einem volumenorientierten Wachstumsmodell hin zu einem wertorientierten, nachhaltigen und widerstandsfähigen System.

Sie fördert ökologische Nachhaltigkeit, digitale Transformation, soziale Inklusion und territorialen Zusammenhalt. Die Qualität der Beschäftigung, die Kompetenzentwicklung und die Anpassung an neue Umwelt- und Marktbedingungen werden als entscheidende strategische Prioritäten identifiziert.

Relevanz für den regenerativen Tourismus:

Obwohl die Strategie nicht ausdrücklich als „regenerativ“ bezeichnet wird, fördert sie einen systemischen Wandel hin zu ökologischer Nachhaltigkeit, sozialer Verantwortung und territorialem Gleichgewicht. Sie schafft einen unterstützenden politischen Rahmen für den regenerativen Tourismus, indem sie strukturelle Veränderungen, Innovationen in der Governance und langfristige Resilienz fördert.

Quelle: <https://www.mintur.gob.es/Documents/Estrategia-Espana-Turismo-2030.pdf>

POL 2 | Plan de Recuperación, Transformación y Resiliencia — Komponente 14 (2021–2026 — Ministerium für Industrie und Tourismus)

Zusammenfassung:

Komponente 14 konzentriert sich auf die strukturelle Modernisierung des Tourismussektors durch grünen Wandel, Digitalisierung und Wettbewerbsfähigkeitssteigerung. Finanziert durch den europäischen Mechanismus „Next Generation EU“ unterstützt sie groß angelegte Investitionen in nachhaltiges Destinationsmanagement, Energieeffizienz, Initiativen der Kreislaufwirtschaft und digitale Systeme. Sie fördert integrierte territoriale Projekte anstelle von isolierten Maßnahmen auf Unternehmensebene.

Bedeutung für den regenerativen Tourismus:

Indem Komponente 14 eher den strukturellen Wandel als schrittweise Verbesserungen finanziert, ermöglicht sie langfristige territoriale Resilienz und einen integrierten ökologischen Wandel. Sie unterstützt die Regeneration auf Destinationsebene durch grüne Infrastruktur, digitale Governance und systemische Planung.

Quelle: <https://planderecuperacion.gob.es>

POL 3 | Strategie für nachhaltigen Tourismus in Reisezielen (PSTD) (genehmigt 2021, läuft noch – Ministerium für Industrie und Tourismus)

Zusammenfassung:

Die PSTD setzt Nachhaltigkeit auf Reisezielebene um, indem sie lokalen und regionalen Verwaltungen Mittel für integrierte Projekte zur Verfügung stellt, die ökologische Nachhaltigkeit, digitale Innovation und Wettbewerbsfähigkeit miteinander verbinden. Zu den Initiativen gehören Dekarbonisierung, Energieeffizienz, nachhaltige Mobilität, digitale Überwachungssysteme sowie die Aufwertung des Natur- und Kulturerbes. Die Strategie fördert partizipative Governance und eine koordinierte territoriale Planung.

Relevanz für den regenerativen Tourismus:

Dieser destinationsbasierte, systemische Ansatz steht in direktem Einklang mit regenerativen Prinzipien, die der Wiederherstellung von Ökosystemen, der Stärkung der Gemeinschaften und der langfristigen territorialen Resilienz Vorrang einräumen.

Quelle: <https://turismo.gob.es>

3.6 Fallstudien

FALLBEISPIEL 1 | **REGENERA** – Regenerativer Tourismus im Biosphärenreservat Sierra del Rincón



Quelle: SEGITTUR / www.segittur.es

Größte Herausforderung:

Das Biosphärenreservat Sierra del Rincón ist mit der Landflucht, ökologischer Anfälligkeit und der Herausforderung konfrontiert, die touristische Entwicklung mit dem Schutz der Artenvielfalt und den lokalen Lebensgrundlagen in Einklang zu bringen.

Umsetzte regenerative Maßnahmen:

Die Initiative REGENERA fördert touristische Erlebnisse, die aktiv zum Erhalt der Ökosysteme und zur sozioökonomischen Wiederbelebung beitragen. Durch die Einbindung des agroökologischen Erbes, der Gastronomie und lokaler Wertschöpfungsketten in die Tourismusgestaltung fördert das Projekt die Beteiligung der Bevölkerung und das ökologische Bewusstsein und schafft Tourismusmodelle, die den Wert der Region steigern, anstatt ihn auszubeuten. Die Initiative wird von Forscherinnen der Universidad Complutense de Madrid – den Professorinnen Olga Mancha Cáceres und Susana Ramírez García – geleitet und basiert auf der Methodik der partizipativen Aktionsforschung, bei der Lösungen direkt gemeinsam mit den lokalen Gemeinschaften, Landwirten und Akteur:innen der Tourismusbranche im Reservat erarbeitet werden.

Ergebnisse und Auswirkungen:

Pilotprojekte, die zeigen, wie der Tourismus als Hebel für ökologische und soziale Regeneration fungieren kann. Bietet ein übertragbares Modell für Biosphärenreservate und ländliche Gebiete, die den Übergang zu regenerativen Modellen anstreben.

Erfolgsindikatoren:

Anwendung der Nachhaltigkeitskriterien der UNESCO-Biosphärenreservate; Grad der Beteiligung der Bevölkerung an der gemeinsamen Gestaltung des Tourismus; in das Besucher:innenerlebnis integrierte, ökosystemorientierte Tourismuspraktiken; Übertragbarkeit des Modells; qualitative Belege für die territoriale Regeneration und die sozioökonomische Wiederbelebung des ländlichen Raums.

Quelle: <https://www.segittur.es/blog/turismo-sostenible-blog/regenera-turismo-regenerativo-en-la-reserva-de-la-biosfera-sierra-del-rincon/>

FALLBEISPIEL 2 | HUELLA POSITIVA — Regenerative Tourismuserlebnisse in Navarra



Quelle: Turismo de Navarra / www.visitnavarra.es

Größte Herausforderung:

Die Herausforderung im ländlichen Raum Navarras bestand darin, touristische Erlebnisse neu zu gestalten, um einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz, ein territoriales Gleichgewicht und eine stärkere Integration zwischen Besucher:innen und lokalen Gemeinschaften zu gewährleisten.

Umgesetzte regenerative Maßnahmen:

Das Programm umfasst touristische Erlebnisse, bei denen Besucher:innen aktiv am Schutz der Artenvielfalt, an der Renaturierung von Landschaften und an Maßnahmen zur Erhaltung des kulturellen Erbes mitwirken. Der Beitrag zum Umweltschutz ist in das Tourismusprodukt selbst eingebettet, wodurch Besucher:innen von passiven Konsumenten zu aktiven Mitwirkenden werden. Zu den konkreten Aktivitäten, die in die Erlebnisse integriert sind, gehören die Anbringung von Nistkästen für einheimische Vogelarten, die Renaturierung heimischer Wiesen und Wildblumenhabitate sowie die Wiederbelebung traditioneller lokaler landwirtschaftlicher Sorten – so wird sichergestellt, dass jeder Besuch einen messbaren positiven ökologischen Fußabdruck hinterlässt.

Ergebnisse und Auswirkungen:

Es wurden fünfzehn Erlebnisse im Bereich des regenerativen Tourismus geschaffen, wodurch die Zusammenarbeit zwischen Tourismusanbietern und lokalen Akteur:innen gestärkt wurde. Die Initiative fördert das Umweltbewusstsein und die territoriale Identität und unterstützt gleichzeitig nachhaltige wirtschaftliche Aktivitäten.

Erfolgsindikatoren:

Anzahl der geschaffenen und in Betrieb befindlichen regenerativen Erlebnisse (15); Anteil der Besucher:innen, die sich aktiv am Schutz der Artenvielfalt und an der Landschaftssanierung beteiligen; Anzahl der lokalen Akteur:innen, die an der gemeinsamen Gestaltung beteiligt sind; Anzahl der pro Erlebnis durchgeführten Maßnahmen zur Umweltsanierung.

Quelle: <https://www.visitnavarra.es/es/huella-positiva>

FALLBEISPIEL 3 | El Hierro – Erneuerbare Energien und Modell einer nachhaltigen Insel



Quelle: Gorona del Viento / www.goronadelviento.es

Größte Herausforderung:

Energieabhängigkeit und ökologische Anfälligkeit in einem isolierten Inselgebiet, das stark vom Tourismus und externen Ressourcen abhängig ist.

Umgesetzte regenerative Maßnahmen:

Einführung eines Systems aus Wasserkraft und Windenergie, um die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen deutlich zu verringern und die territoriale Entwicklung an Nachhaltigkeitsprinzipien auszurichten. Die Initiative verbindet die Energiewende mit der Positionierung der Insel als Vorzeigeprojekt für Nachhaltigkeit. Die Anlage „Gorona del Viento“ verfügt über eine installierte Leistung von 11,5 MW aus Windkraft und 11,3 MW aus Wasserkraft und hat Phasen erreicht, in denen der gesamte Energiebedarf der Insel zu 100 % aus erneuerbaren Energien gedeckt wurde – damit ist El Hierro zu einem international anerkannten Vorbild für die Energiewende in touristischen Inselregionen geworden.

Ergebnisse und Auswirkungen:

Hoher Anteil an erneuerbarer Energie erreicht; internationale Anerkennung als Vorzeigemodell für Nachhaltigkeit. Das Modell stärkt die territoriale Resilienz und die ökologische Kohärenz und zeigt, wie die Energiewende eine regenerative Entwicklung von Reisezielen vorantreiben kann.

Erfolgsindikatoren:

Prozentualer Anteil des Energiebedarfs der Insel, der durch erneuerbare Energiequellen gedeckt wird; jährliche Reduzierung der CO₂-Emissionen; erworbene internationale Nachhaltigkeitszertifizierungen; Verringerung der Abhängigkeit von Energieimporten; Beitrag zur Positionierung des Reiseziels als europäischer Maßstab für Nachhaltigkeit.

Quelle: <https://www.goronadelviento.es>



Austria P3-UASB

3.7 Länderkontext

Der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftszweig in Österreich und trägt direkt etwa 4–5 % zum BIP bei, einschließlich indirekter Effekte sind es 6–8 %. Der Sektor zeichnet sich durch einen hohen Anteil an KMU aus, insbesondere familiengeführte Hotels, Pensionen und touristische Dienstleister:innen. Die touristischen Aktivitäten sind stark saisonabhängig, wobei sich der Wintertourismus auf die Alpenregionen konzentriert und der Sommertourismus auf Seen, Kultur und Outdoor-Aktivitäten ausgerichtet ist. Auch der kulinarische Tourismus, insbesondere der Weintourismus in Verbindung mit regionaler Gastronomie und Weinbaugebieten, spielt in mehreren Regionen eine wichtige Rolle. In den letzten Jahren hat die Tourismuspolitik zunehmend den Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit und Qualitätstourismus gelegt, anstatt auf das Wachstum der Besucher:innenzahlen.

3.8 Politische und strategische Rahmenbedingungen

POL 1 | Plan T – Masterplan für den Tourismus (gestartet 2019, aktualisiert 2025 – Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus)

Zusammenfassung:

Österreichs nationale Tourismusstrategie dient als Leitfaden für die langfristige Entwicklung der Tourismusbranche. Ein zentraler Schwerpunkt liegt auf der Verbesserung der Beschäftigungsbedingungen und der Steigerung der Attraktivität von Berufen im Tourismusbereich. Die aktualisierte Strategie 2025 legt den Fokus auf digitale Kompetenzen, Innovation und neue Technologien – einschließlich künstlicher Intelligenz – sowie auf Nachhaltigkeit, Digitalisierung und den Abbau von Verwaltungsaufwand für kleine Tourismusunternehmen.

Bedeutung für den regenerativen Tourismus:

„Plan T“ trägt zum regenerativen Tourismus bei, indem er eine Entwicklung fördert, die wirtschaftliches Wachstum mit Umweltschutz und dem Wohlergehen der Bevölkerung in Einklang bringt. Durch die Betonung von Qualitätstourismus und dem Wohlergehen der Einwohner unterstützt er einen schrittweisen Übergang zu Tourismusmodellen, die sowohl den Ökosystemen als auch den lokalen Gemeinschaften zugutekommen.

Quelle: <https://www.bmwet.gv.at/en/Topics/tourism/plan-t.html>

Zusammenfassung:

Ein strategischer Rahmen für die Entwicklung des Tourismus in Niederösterreich, der der Natur, den lokalen Gemeinden und der regionalen Wirtschaft zugutekommt. Er wurde im Rahmen von Workshops und Dialogen mit Interessengruppen entwickelt und ermutigt Reiseziele, Umweltschutz, regionale Identität und Bürgerbeteiligung in die Tourismusplanung zu integrieren. Damit werden touristische Erlebnisse gefördert, die Natur, Kultur und regionale Produkte in den Vordergrund stellen und gleichzeitig das ökologische Gleichgewicht wahren.

Bedeutung für den regenerativen Tourismus:

Diese Initiative fördert ausdrücklich den regenerativen Tourismus, indem sie auf einen Tourismus abzielt, der der Natur und den Gemeinden etwas zurückgibt. Sie ermutigt Reiseziele, Ökosysteme, regionale Kultur und lokale Wertschöpfung zu stärken – was direkt die Kernprinzipien des regenerativen Tourismus widerspiegelt.

Quelle: <https://tourismus.niederoesterreich.at/regenerativer-tourismus>

POL 3 | Re:GenTravel – Regeneration, Tourismus und Lebensqualität in der EUREGIO (2025–2028 – Interreg VI-A Bayern–Österreich)

Zusammenfassung:

Ein grenzüberschreitendes Forschungs- und Entwicklungsprojekt, das digitale Crowdsourcing-Tools mit geoinformativen Analysen, Umweltmessungen und Gesundheitsindikatoren kombiniert, um naturnahe Orte mit regenerativem Potenzial zu identifizieren. Einheimische und Gäste nutzen eine App, um regenerative Orte zu erfassen, die mit Umwelt- und Mobilitätsparametern verknüpft und in einer digitalen Potenzialkarte visualisiert werden. Das Projekt entwickelt zielgruppenspezifische Tourismusangebote, die Gesundheit und Wohlbefinden fördern.

Bedeutung für den regenerativen Tourismus:

Re:GenTravel unterstützt den regenerativen Tourismus direkt, indem es Orte mit regenerativer Wirkung identifiziert und die Tourismusentwicklung mit Umweltqualität und dem Wohlbefinden der Gemeinschaft verknüpft. Es fördert Tourismusmodelle, die lokale Gesundheitsressourcen und eine nachhaltige regionale Entwicklung stärken.

Quelle: <https://www.pmu.ac.at>

FALLBEISPIEL 1 | Bio-Landgut Esterhazy – Bio-Landgut



Quelle: PANNATURA GmbH <https://pannatutura.at/bio-landgut-esterhazy/>

Größte Herausforderung:

Die ländlichen Gebiete im Burgenland stehen vor einem strukturellen Wandel im Agrarsektor, wobei die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 1999 und 2020 deutlich zurückgegangen ist. Der Tourismus rund um den Neusiedler See findet häufig in Form von kurzfristigen Tagesausflügen statt, ohne dass Verbindungen zur lokalen Produktion oder zur Gemeinschaft hergestellt werden.

Umgesetzte regenerative Maßnahmen:

Seit 2002 wurden alle direkt bewirtschafteten landwirtschaftlichen Flächen auf ökologischen Landbau umgestellt, wodurch synthetische Pestizide und Kunstdünger vermieden werden. Bei Führungen erhalten Besucher:innen Einblicke in den ökologischen Landbau und die regionale Lebensmittelproduktion. Die Gastronomie vor Ort verwendet Produkte aus ökologischem Landbau und von regionalen Erzeugern und schafft so kurze Lieferketten zwischen Landwirtschaft und Gastronomie.

Ergebnisse und Auswirkungen:

Der ökologische Landbau reduziert den Einsatz von Chemikalien und fördert die langfristige Bodenfruchtbarkeit. Regionale Wertschöpfungsketten im Burgenland werden durch die Verknüpfung von Landwirtschaft, Gastronomie und Besucher:innenprogrammen gestärkt. Das Modell zeigt, wie ökologischer Landbau, Wissenstransfer und Tourismus zusammenwirken, um positive Effekte für die Region zu erzielen.

Erfolgsindikatoren:

Aufrechterhaltung der Bio-Zertifizierung; Anteil regionaler Produkte in der Gastronomie; Teilnahme der Besucher:innen an Hofbesichtigungen und Bildungsprogrammen; Beitrag zu regionalen wirtschaftlichen Wertschöpfungsketten; Nachweis einer Verbesserung der Bodengesundheit durch ökologische Anbaumethoden.

Quelle: <https://pannatutura.at/bio-landgut-esterhazy>



Quelle: GenussReich Erzberg Leoben <https://www.genussreich.at/ueber-uns/>

Größte Herausforderung:

Der Handwerkssektor in der ländlichen Steiermark sieht sich mit einem gravierenden Fachkräftemangel und schwierigen Unternehmensnachfolgen konfrontiert. Mit jedem Betrieb, der schließt, geht immaterielles Kulturerbe verloren. Die Tourismusregion Erzberg-Leoben zählt trotz positiver Trends nach wie vor zu den weniger tourismusintensiven Regionen.

Umgesetzte regenerative Maßnahmen:

Die Familie Herzog betreibt eine Alpaka-Herde und verarbeitet das Vlies mit traditionellen Techniken zu hochwertiger Wolle. Besucher:innen lernen in Kursen das Spinnen und Weben. Alpaka-Dung wird als natürlicher Dünger verwendet und verbessert dadurch die Bodenqualität. Der Betrieb ist Teil des Netzwerks „GenussReich Erzberg-Leoben“, dem über 80 regionale Erzeuger, Unternehmen und Tourismusbetriebe angehören.

Ergebnisse und Auswirkungen:

Durch die Verarbeitung der hauseigenen Alpaka-Wolle und die Verwendung von Alpaka-Dung als natürlicher Dünger wird ein regionaler Kreislauf etabliert. Touristische Aktivitäten - Hofbesichtigungen, Alpaka-Spaziergänge, Spinn- und Webkurse - bieten Einblicke in die traditionelle Wollverarbeitung und stärken die regionale Identität sowie die wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit.

Erfolgsindikatoren:

Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit durch den Einsatz von organischem Dünger; Erhaltung und Weitergabe traditionellen handwerklichen Wissens; Anzahl der Besucher:innen, die an Erlebnisangeboten teilnehmen; Beitrag zum regionalen Netzwerk „GenussReich“; Nachweis einer gestärkten regionalen Identität und des kulturellen Erbes.

Quelle: <https://www.herzberglandalpakas.at>



Quelle: *bauernladen.at* (o. J.) https://bauernladen.at/produzenten/bullinarium-7279?srsId=AfmBOorwPrk3Nk-SKoB85-sGirMvceceB1QcLcGA-6bL6WJHCKEijcH_

Größte Herausforderung:

Viele Restaurants in Tourismusregionen sind auf standardisierte oder importierte Produkte angewiesen, was bedeutet, dass lokale landwirtschaftliche Erzeuger nur marginal vom Tourismus profitieren. Dieses Problem zeigt sich besonders deutlich im ländlichen Österreich, wo lokale landwirtschaftliche Betriebe Schwierigkeiten haben, Zugang zu den Tourismuskäufen zu erhalten.

Umgesetzte regenerative Praktiken:

Das Bullinarium arbeitet ausschließlich mit regionalen Rinderzüchtern zusammen und verwendet Rindfleisch aus der Umgebung. Ein Ausstellungsbereich informiert die Besucher:innen über Rinderzucht und Fleischproduktion. Regionale Fleischprodukte und lokale Küche stehen im Mittelpunkt des Konzepts, wodurch kulinarische Traditionen sichtbar gemacht und in das touristische Erlebnis integriert werden.

Ergebnisse und Auswirkungen:

Lokale landwirtschaftliche Betriebe profitieren durch die Zusammenarbeit mit regionalen Erzeugern direkt vom touristischen Angebot. Die Gäste entwickeln ein stärkeres Bewusstsein für die Herkunft ihrer Lebensmittel und die regionale Landwirtschaft. Das Konzept zeigt, wie Gastronomie und Tourismus die regionale Wirtschaft, kulinarische Traditionen und das Ernährungsbewusstsein stärken können.

Erfolgsindikatoren:

Anteil regionaler Produkte in der Lieferkette; Anzahl der direkt eingebundenen regionalen Erzeuger; Interaktion der Besucher:innen mit der lehrreichen Ausstellung; Anzeichen für eine gestärkte regionale kulinarische Identität; Beitrag zur lokalen Wertschöpfung.

Quelle: <https://www.bullinarium.com>



3.10 Länderkontext

Italien ist eine der größten Tourismusnationen Europas und zieht dank seines reichen kulturellen Erbes, seiner historischen Städte und seiner renommierten Küche jährlich Millionen internationaler Besucher:innen an. Der Sektor steht vor erheblichen Herausforderungen, darunter Overtourismus an bekannten Reisezielen, starke saisonale Schwankungen und eine ungleiche territoriale Verteilung der touristischen Erträge. In den letzten Jahren hat sich die nationale Politik zunehmend darauf konzentriert, die Tourist:innenströme neu auszubalancieren, in Binnen- und ländliche Gebiete zu investieren und ein nachhaltiges Destinationsmanagement zu fördern. Der PNRR (Nationaler Wiederaufbau- und Resilienzplan) hat erhebliche Investitionen für die Wiederbelebung des Tourismus bereitgestellt, insbesondere in historischen Dörfern und Kulturlandschaften. Die beiden italienischen Partner haben ergänzende Fallstudien beigesteuert, die vielfältige regenerative Praktiken in verschiedenen italienischen Regionen dokumentieren.

3.11 Politische und strategische Rahmenbedingungen

Die folgenden politischen Maßnahmen wurden von P4-IPPOCRATE beigesteuert und spiegeln den nationalen Rahmen für eine nachhaltige und regenerative Tourismusentwicklung in Italien wider.

POL 1 | Piano Nazionale di Ripresa e Resilienza (PNRR) – Aufgabe 1: Tourismus und Kultur (2021, laufend – italienische Regierung)

Zusammenfassung:

Italiens wichtigster strategischer Rahmen für den Wiederaufbau nach der Pandemie und den ökologischen Wandel. Mission 1 umfasst erhebliche Investitionen in nachhaltigen Tourismus, die Regeneration des kulturellen Erbes und die territoriale Entwicklung. Die Maßnahmen zielen auf die Wiederbelebung von Dörfern, historischen Stadtkernen und Kulturlandschaften ab und fördern Energieeffizienz, Lösungen der Kreislaufwirtschaft sowie digitale Innovation. Die Finanzierung von Aus- und Weiterbildung sowie Umschulung und Qualifizierung ist enthalten, wobei der Schwerpunkt auf Beschäftigten im Tourismussektor und KMU liegt.

Bedeutung für den regenerativen Tourismus:

Die Investitionen im Rahmen des PNRR ermöglichen eine territoriale Erneuerung durch die Wiederherstellung kultureller und natürlicher Ressourcen bei gleichzeitiger Stärkung lokaler Gemeinschaften. Der Fokus auf Dörfer, die Umnutzung von Kulturerbe und nachhaltige Mobilität unterstützt direkt Ansätze des regenerativen Tourismus, bei denen die langfristige Wertschöpfung im Mittelpunkt steht.

Quelle: <https://www.italiadomani.gov.it>

POL 2 | Strategia Nazionale per lo Sviluppo Sostenibile (SNSvS) (2017, aktualisiert 2022 —Ministerium für Umwelt und Energiesicherheit)

Zusammenfassung:

Italiens übergeordneter Rahmen, der auf die Agenda 2030 der Vereinten Nationen abgestimmt ist. Er integriert Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Nachhaltigkeit in allen Sektoren, einschließlich des Tourismus. Die Strategie fördert den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen, den Schutz der biologischen Vielfalt, Klimaschutzmaßnahmen und Inklusion, und Wirtschaftswachstum.

Die Entwicklung von Kompetenzen, lebenslanges Lernen und der berufliche Übergang in grüne Berufe werden als wesentlich anerkannt.

Relevanz für den regenerativen Tourismus:

Das SNSvS bildet die systemische Grundlage für regenerativen Tourismus, indem es den Tourismus in umfassendere ökologische und soziale Regenerationsziele einbettet. Sein Fokus auf Ökosysteme, Gemeinschaften und generationenübergreifende Verantwortung steht in engem Einklang mit dem regenerativen Denken.

Quelle: <https://www.mase.gov.it>

POL 3 | Piano Strategico del Turismo (PST) 2023–2027 (2022 – Italienisches Ministerium für Tourismus)

Zusammenfassung:

Definiert Italiens nationale Vision für einen nachhaltigeren, widerstandsfähigeren und wettbewerbsfähigeren Tourismussektor. Der Schwerpunkt liegt auf der Neuausrichtung der Tourist:innenströme, der Entlastung übertouristischer Reiseziele und der Aufwertung von Binnen- und ländlichen Gebieten. Ein starker Fokus liegt auf der Kompetenzentwicklung, einschließlich grüner Kompetenzen, digitaler Kompetenzen und Managementfähigkeiten für Tourismusakteur:innen.

Bedeutung für den regenerativen Tourismus:

Der PST unterstützt den Übergang vom Massentourismus hin zu ortsbezogenen, qualitätsorientierten Modellen, die die territoriale Widerstandsfähigkeit stärken. Durch die Förderung von Slow Tourism, Binnengebieten und einer nachhaltigen Destinationsführung steht er im Einklang mit den Prinzipien des regenerativen Tourismus, die darauf abzielen, das lokale Gleichgewicht wiederherzustellen und ausbeuterische Tourismuspraktiken zu reduzieren.

Quelle: <https://www.ministeroturismo.gov.it>

FALLBEISPIEL 1 | Dolomiti Paganella – Nachhaltiges und regeneratives Reiseziel



Quelle: Michiel Ronde /Unsplash, 2018

Größte Herausforderung:

Bewältigung des rasanten Wachstums (500 % Anstieg der Besucher:innenzahlen von 2015 bis 2019), das zu Overtourismus, einer Überlastung der Infrastruktur und Verkehrsdruck insbesondere rund um Molveno führt. Der Klimawandel und die Notwendigkeit ganzjähriger Angebote erhöhen die Komplexität zusätzlich.

Umgesetzte regenerative Maßnahmen:

Destinationweite Nachhaltigkeitsstrategie mit Schutz der Artenvielfalt und Wiederherstellung der Landschaft; Förderung von „Slow Mobility“ und autofreiem Tourismus; Umweltbildung für Besucher:innen; Schulungsprogramme für Tourismusakteur:innen zum Thema Nachhaltigkeit. Anstreben einer GSTC-konformen Zertifizierung.

Ergebnisse und Auswirkungen:

Internationale Anerkennung als nachhaltiges Reiseziel; verringerte Umweltbelastung in stark frequentierten Gebieten; verbesserte Zusammenarbeit zwischen lokalen Akteur:innen; gesteigerte Qualität des Besucher:innenerlebnisses.

Erfolgsindikatoren:

GSTC-konforme Nachhaltigkeitsindikatoren; Überwachung der Umweltauswirkungen; Daten zum Besucher:innen:innenflussmanagement; Anzahl der Schulungsveranstaltungen für Anbieter; Verkehrsverlagerung hin zu nachhaltigen Verkehrsmitteln.

Quelle: <https://www.visitdolomitiipaganella.it>

FALLBEISPIEL 2 | Albergo Diffuso di Santo Stefano di Sessanio – Restaurierung eines historischen Dorfes



Quelle: Patafisik/Wikimedia Commons, 2008 https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/5/59/S_Stefano_in_Sessanio_7.JPG/960px-S_Stefano_in_Sessanio_7.JPG?_=20090520233348

Größte Herausforderung:

Die Erhaltung historischer Bauwerke ist mit hohen Restaurierungs- und Instandhaltungskosten verbunden. Die abgelegene ländliche Lage schränkt die Erreichbarkeit und einen regelmäßigen Tourist:innenstrom ein.

Umgesetzte regenerative Maßnahmen:

Restaurierung historischer Gebäude unter Verwendung traditioneller Techniken; lokale Beschäftigung und Lieferketten; Erhaltung des kulturellen Erbes; ein in das Dorfleben integriertes, umweltfreundliches Beherbergungsmodell. Das dezentrale Hotelmodell verteilt die Besucher:innen über das gesamte Dorf, anstatt sie an einem Ort zu konzentrieren.

Ergebnisse und Auswirkungen:

Weithin als erfolgreiches Modell für nachhaltigen Tourismus angesehen; Restaurierung historischer Gebäude; Schaffung lokaler Arbeitsplätze; Erhaltung des kulturellen Erbes; übertragbares Modell für andere italienische Dörfer, die von Entvölkerung betroffen sind.

Erfolgsindikatoren:

Auslastungsraten; Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze vor Ort; Ergebnisse bei der Erhaltung des Kulturerbes; Anteil der genutzten lokalen Lieferketten; Nachahmung in anderen Dörfern.

Quelle: <https://www.sextantio.it>



Quelle: Charmante historische Gasse in Italien, Foto von Nati von Pexels: <https://www.pexels.com/photo/charming-historic-alleyway-in-italy-36251256/>

Größte Herausforderung:

Landflucht, Mangel an wirtschaftlichen Perspektiven für junge Menschen sowie Herausforderungen in den Bereichen Verwaltung und gemeinschaftliche Koordination, wie sie für kleine italienische Dörfer typisch sind.

Umgesetzte regenerative Maßnahmen:

Gemeinschaftsgeführte Tourismusinitiativen; Wiederverwendung leerstehender Gebäude; Ausbildung der lokalen Jugend in den Bereichen Gastgewerbe und ökologische Kompetenzen; soziale Inklusion und partizipative Verwaltung in mehreren italienischen Dörfern.

Ergebnisse und Auswirkungen:

Gestärkter gemeinschaftlicher Zusammenhalt; Gründung neuer Kleinstunternehmen; gesteigerte Attraktivität ländlicher Gebiete; auf andere italienische Regionen übertragbares Modell. Die Initiative wird vom italienischen Kulturministerium dokumentiert und unterstützt.

Erfolgsindikatoren:

Anzahl der lokalen Teilnehmer; geschaffene Arbeitsplätze; Anzahl der wiedergenutzten leerstehenden Objekte; Anzahl der gegründeten Kleinstunternehmen; Nachweise für den Zusammenhalt der Gemeinschaft und die Verwaltungskapazitäten.

Quelle: <https://www.ministeroturismo.gov.it>

FALLBEISPIEL 1 | Marche Bike Life – Grüne Mobilität und regenerativer Radtourismus



Quelle: Marche Bike Life / marchebikelife.com

Größte Herausforderung:

Das Risiko der Landflucht in der Region Marken nimmt zu, während es gleichzeitig an einem koordinierten Tourismusangebot mangelt, das die Küste mit dem Hinterland verbindet. Der traditionelle Tourismus ist oft fragmentiert, saisonabhängig und auf die Küste konzentriert, wodurch das reiche kulturelle und natürliche Erbe der Ausläufer des Apennins ungenutzt bleibt und wirtschaftlich gefährdet ist.

Umgesetzte regenerative Maßnahmen:

Eine Strategie der territorialen Knotenpunkte, bei der kleine, ungenutzte Bahnhöfe und Dörfer in Knotenpunkte für grüne Mobilität umgewandelt werden, in denen Rad- und Bahnverkehr in die lokale Wirtschaft integriert werden. Ein öffentlich-privates Netzwerk (NoiMarche) umfasst mittlerweile 29 Kommunalverwaltungen und über 200 private Betreiber, die gemeinsam einen Qualitätsstandard „Bike Friendly“ geschaffen haben. Soziale Inklusion und Weiterbildung: Spezifische Schulungen für Radtourenbegleiter (Cicloaccompagnatori) schaffen neue „grüne“ Arbeitsplätze. Intelligente Mobilitätsinstrumente mit QR-codierten Routen und einer speziellen Web-App verteilen die Besucher:innenströme auf 800 km Nebenwege.

Ergebnisse und Auswirkungen:

Ausbau des Netzwerks von 8 Gründungsgemeinden auf 29; Einbindung von über 200 lokalen Unternehmen in die Route „Strade di Marca“ zur Förderung regionaler landwirtschaftlicher Erzeugnisse; erfolgreiche Werbung für die 1.700 km lange Route „Marche-Europa“, um im Europäischen Parlament für den italienischen Radtourismus zu werben.

Erfolgsindikatoren:

Anzahl der teilnehmenden Gemeinden (29) und privaten Anbieter (über 200); über 800 km kartierte Radwege; Anzahl der neu ausgebildeten Radtourenführer; Nutzung der Web-App und Downloads von QR-Codes; nationale und internationale Auszeichnungen für nachhaltige Mobilität.

Quelle: <https://www.marchebikelife.com>



Quelle: Valli a Scoprire / <https://valliascoprire.it/>

Größte Herausforderung:

Die Adriaküste leidet unter saisonalem Overtourismus und einer Monokultur aus „Sonne und Meer“, während die Täler im Landesinneren (Metauro und Cesano) unter Entvölkerung, wirtschaftlicher Marginalisierung und mangelnder Sichtbarkeit leiden. Dies führt zu einem Ungleichgewicht, bei dem die Küste überfüllt ist und das Landesinnere in Vergessenheit gerät.

Umgesetzte regenerative Maßnahmen:

Kooperative Strategie: VisitFano nutzt seine Marketingkraft, um Besucher:innen ins Hinterland zu lenken, und vermarktet die Küste und die Täler als ein einziges, voneinander abhängiges Ökosystem. Zertifizierung der lokalen Lieferkette für Restaurants, die Fisch und landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der unmittelbaren Umgebung verwenden. Förderung des kulturellen Erbes durch das Ecomuseo und die Routen „Salt & Soil“. Die gemeinsame Veranstaltungsorganisation der beiden DMOs sorgt dafür, dass sich die Tourist:innenströme über das ganze Jahr und über das gesamte Gebiet verteilen.

Ergebnisse und Auswirkungen:

Gestiegene Besucher:innenzahlen in der Nebensaison (Frühling/Herbst) dank Wanderrouen und Erlebnissen im Hinterland. Küstenbetriebe erweitern ihr Angebot um Erlebnisse im Hinterland; ländliche KMU erhalten direkten Marktzugang. Wiederbelebung der Kulturroute „Strada di Dante“; 245.000 Besucher:innen pro Jahr in den Metauro-/Cesano-Tälern (ISTAT 2023).

Erfolgsindikatoren:

Beschäftigung in der Region: 22-prozentiger Anstieg der aktiven Wander- und Radsportführer (GAE) in der Provinz; Besucher:innenzahlen (Binnenland): 245.000 jährliche Übernachtungen in den Metauro-und Cesano-Tälern (ISTAT Regione Marche 2023); Digitale Präsenz: Platzierung unter den Top 5 für

„Vie di Dante“ bei weltweiten Suchanfragen zum Thema nachhaltiges Reisen (Lonely Planet).

Quelle: <https://visitfano.info> | <https://valliascoprire.it>



3.14 *Länderkontext*

Griechenland ist eines der bekanntesten Reiseziele Europas, das in hohem Maße von internationalen Besucher:innenn abhängig ist und sich vor allem auf Küsten- und Inselgebiete konzentriert. Der Sektor steht vor erheblichen Herausforderungen, darunter extreme Saisonabhängigkeit, Overtourismus an Reisezielen wie Santorini und Mykonos sowie die ökologische Anfälligkeit der Inselökosysteme.

In den letzten Jahren hat sich die Tourismuspolitik zunehmend darauf konzentriert, die Saison zu verlängern, das Tourismusangebot in Richtung Natur- und Kulturtourismus zu diversifizieren und die Steuerung der Reiseziele durch neue Rahmenwerke wie Destination Management and Marketing Organisations (DMMOs) zu verbessern.

3.15 *Politische und strategische Rahmenbedingungen*

POL 1 | Strategie „Griechischer Tourismus 2030“ (2021 – Ministerium für Tourismus)

Zusammenfassung:

Die langfristige Vision für die Umgestaltung des nationalen Tourismusmodells hin zu Nachhaltigkeit, Resilienz und höherer Wertschöpfung. Zu den Hauptzielen gehören die Verlängerung der Tourismussaison, die Diversifizierung der Tourismusangebote, die Verbesserung des Destinationsmanagements sowie die Steigerung von Qualität und Wettbewerbsfähigkeit. Die Strategie betont eine ausgewogene regionale Entwicklung durch die Förderung des Tourismuswachstums in weniger besuchten Gebieten und hebt die Bedeutung der Kompetenzentwicklung und der digitalen Transformation hervor.

Relevanz für den regenerativen Tourismus:

Die Strategie fördert die Diversifizierung touristischer Aktivitäten, ein verbessertes Destinationsmanagement und eine ausgewogenere regionale Entwicklung – zentrale Grundsätze, die im Einklang mit dem regenerativen Tourismus stehen. Sie fördert die nachhaltige Nutzung von Ressourcen, den Umweltschutz und gemeindebasierte touristische Erlebnisse.

Quelle: <https://www.visitgreece.gr>

POL 2 | DMMO-Rahmenwerk – Destination Management und Marketing-Organisationen (2022 – Ministerium für Tourismus)

Zusammenfassung:

Ein gesetzlicher Rahmen zur Einrichtung kooperativer Destinationsmanagement-Organisationen, die Strategien zur Tourismusentwicklung durch die Zusammenarbeit zwischen lokalen Behörden, Tourismusunternehmen und anderen Interessengruppen koordinieren. DMMOs fördern eine nachhaltige Tourismusentwicklung, diversifizieren Tourismusangebote und unterstützen die Datenerhebung sowie die Überwachung der Auswirkungen des Tourismus.

Relevanz für den regenerativen Tourismus:

DMMOs unterstützen ein stärker integriertes und partizipatives Destinationsmanagement, das für Ansätze des regenerativen Tourismus unerlässlich ist. Durch die Koordinierung der Interessengruppen und die Förderung einer nachhaltigen Tourismusplanung tragen sie dazu bei, die Tourismusentwicklung mit dem Umweltschutz und dem Wohlergehen der Bevölkerung in Einklang zu bringen.

Quelle: <https://www.mintour.gov.gr>

POL 3 | Gesetz 5075/2023 – Modernisierung und nachhaltige Entwicklung des Tourismus (2023 – Ministerium für Tourismus)

Zusammenfassung:

Gesetzlicher Rahmen zur Einführung von Maßnahmen zur Modernisierung des griechischen Tourismussektors bei gleichzeitiger Stärkung von Nachhaltigkeits- und Qualitätsstandards. Zu den wichtigsten Bestimmungen gehören Umweltklassifizierungssysteme für Unterkünfte, eine verbesserte Regulierung von Kurzzeitvermietungen und vereinfachte Verfahren für Tourismusunternehmen. Ziel ist es, qualitativ hochwertige Tourismusedienstleistungen zu fördern, die Arbeitskräfte im Tourismussektor zu stärken und die Governance zu verbessern.

Bedeutung für den regenerativen Tourismus:

Das Gesetz fördert Umweltstandards, eine verantwortungsvolle Tourismusinfrastruktur und eine verbesserte Regulierung des Tourismuswachstums und trägt so zum Übergang zu nachhaltigeren Tourismusmodellen bei, die natürliche Ressourcen schützen, lokale Gemeinschaften unterstützen und die langfristige Widerstandsfähigkeit der Reiseziele stärken.

Quelle: <https://www.mintour.gov.gr>

FALLBEISPIEL 1 | Insel Tilos – Modell für ein Reiseziel im Bereich regenerativer Tourismus



Quelle: Alamy. (15. Juni 2017). Umstieg auf Solarenergie ... Der Hafen von Livadia auf der griechischen Insel Tilos [digitales Bild]. The Guardian

Größte Herausforderung:

Wie viele kleine Mittelmeerinseln stand auch Tilos vor Herausforderungen im Zusammenhang mit der Energieabhängigkeit von fossilen Brennstoffen, Problemen bei der Abfallwirtschaft und zunehmendem touristischen Druck auf die lokalen Ressourcen.

Umgesetzte regenerative Maßnahmen:

Umsetzung eines hybriden Programms für erneuerbare Energien, das Windkraftanlagen, Solarenergie und Batteriespeicher kombiniert. Das Programm „Just Go Zero Tilos“ fördert eine kreislaforientierte Abfallwirtschaft durch Recycling, Abfallvermeidung und Sensibilisierungskampagnen für Besucher:innen. Die Beteiligung der Bevölkerung ist ein zentraler Bestandteil des Nachhaltigkeitsmodells der Insel.

Ergebnisse und Auswirkungen:

Deutlich geringere Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen und verbesserte lokale Energiesicherheit. Programme zur Abfallvermeidung und zum Recycling haben das Umweltmanagement verbessert. Tilos wird international zunehmend als Vorbild für nachhaltigen und regenerativen Tourismus im Mittelmeerraum anerkannt.

Erfolgsindikatoren:

Anteil der aus erneuerbaren Quellen erzeugten Energie; Senkung des Verbrauchs fossiler Brennstoffe; Recycling- und Abfallvermeidungsquoten; Grad der Bürgerbeteiligung an der Nachhaltigkeitssteuerung.

Quelle: <https://tilos.gr> | <https://justgozero.com/tilos>



Quelle: Smudgedpostcard. (5. Juni 2018). Landschaft rund um Milia [digitales Bild]. smudgedpostcard

Größte Herausforderung:

Ländliche Gebiete auf Kreta waren von Entvölkerung und der Aufgabe traditioneller Siedlungen betroffen, was zum Verfall historischer Architektur und zum Rückgang der landwirtschaftlichen Tätigkeit führte. Die touristische Entwicklung konzentriert sich auf Küstengebiete, wodurch Berggemeinden wirtschaftlich an den Rand gedrängt werden.

Umgesetzte regenerative Maßnahmen:

Restaurierung eines verlassenen Dorfes aus dem 16. Jahrhundert unter Verwendung traditioneller Baumaterialien und -techniken. „Farm-to-Table“-Gastronomie auf der Grundlage lokaler landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Systeme für erneuerbare Energien, darunter Solarenergie. Naturorientierte touristische Aktivitäten wie botanische Wanderungen, landwirtschaftliche Erlebnisse und Workshops zum traditionellen Kochen.

Ergebnisse und Auswirkungen:

Wiederbelebung einer historischen Bergsiedlung und Erhaltung des lokalen architektonischen Erbes. Unterstützung für Landwirte aus der Umgebung und die lokale Lebensmittelproduktion. Förderung von „Slow Tourism“ und umweltbewussten Besucher:innenerlebnissen.

Erfolgsindikatoren:

Restaurierung und Erhaltung traditioneller Gebäude; Anteil regionaler Lebensmittel in der Gastronomie; Nutzung erneuerbarer Energien; Anzahl der naturbezogenen oder kulturellen Aktivitäten, die den Besucher:innen angeboten werden.

Quelle: <https://www.milia.gr>



Quelle: Zante Turtle Center / zanteturtlecenter.com

Größte Herausforderung:

Das Wachstum des Tourismus und die Küstenbebauung in der Laganas-Bucht bedrohten wichtige Nisthabitate der vom Aussterben bedrohten Unechten Karettschildkröte (*Caretta caretta*). Das Gebiet erforderte strenge Schutzmaßnahmen, um Tourismusaktivitäten und den Schutz der Artenvielfalt in Einklang zu bringen.

Umgesetzte regenerative Maßnahmen:

Einrichtung eines 1 35 km² großen Schutzgebiets, das die Laganas-Bucht umfasst. Touristische Aktivitäten werden durch Beschränkungen des nächtlichen Strandzugangs und bestimmter Wassersportarten während der Nistzeiten geregelt. Zusammenarbeit mit der Nichtregierungsorganisation ARCHELON bei Überwachungs-, Markierungs- und Rettungsmaßnahmen. Aufklärungsinitiativen sensibilisieren die Besucher:innen.

Ergebnisse und Auswirkungen:

Schutz einer der größten Nistpopulationen der Unechten Karettschildkröte im Mittelmeerraum mit jährlich mehr als 2.500 überwachten Nestern. Der Park zeigt, wie Umweltschutz und Tourismusmanagement zusammenwirken können, um die Artenvielfalt zu schützen und gleichzeitig einen nachhaltigen Tourismus zu fördern.

Erfolgsindikatoren:

Anzahl der jährlich geschützten Schildkrötennester (über 2.500); Überwachungs- und Markierungsdaten zu den Schildkrötenpopulationen; Einhaltung der Tourismusvorschriften; Teilnahme der Besucher:innen an Umweltbildungsprogrammen.

Quelle: <https://www.nmp-zak.org> | <https://www.archelon.gr>

4. Länderübergreifende Analyse

4.1 Gemeinsame Muster

Die Analyse der nationalen Beiträge zeigt mehrere wiederkehrende Muster in den sechs Partnerländern auf, die in die Entwicklung des SEEDS & SKILLS-Kompetenzrahmens für regenerativen Tourismus einfließen.

ERFOLGSFAKTOR 1 – Bürger:innenbeteiligung als Kernprinzip

In allen fünf beteiligten Ländern weisen die überzeugendsten Beispiele für regenerativen Tourismus ein gemeinsames Merkmal auf: echte Beteiligung der Gemeinschaft an der Steuerung, der gemeinsamen Gestaltung und der Gewinnverteilung. Vom polnischen „Silent Memorial“ über das österreichische „GenussReich“-Netzwerk bis hin zum Modell der griechischen Insel Tilos beziehen regenerative Praktiken die Anwohner:innen durchweg als aktive Akteur:innen und nicht als passive Empfänger:innen ein.

ERFOLGSFAKTOR 2 – Integration lokaler Wertschöpfungsketten

Beispiele für regenerativen Tourismus in allen Ländern zeigen eine starke Ausrichtung auf kurze Lieferketten, regionale Ernährungssysteme und lokale Beschaffung. Dies zeigt sich in Österreich (Bio-Landgut Esterhazy, Bullinarium), Italien (Albergo Diffuso, VisitFano) und Griechenland (Milia Mountain Retreat) und deutet darauf hin, dass Kompetenzen im Management regionaler Wertschöpfungsketten eine zentrale Anforderung darstellen.

ERFOLGSFAKTOR 3 — Kluft zwischen Politik und Praxis

In allen Partnerländern beziehen sich nationale Tourismusstrategien zunehmend auf Nachhaltigkeit und in einigen Fällen ausdrücklich auf regenerativen Tourismus. Die Kluft zwischen politischen Zielen und der Praxis auf Branchenebene bleibt jedoch erheblich, was auf einen starken Bedarf an Schulungen und Kompetenzentwicklung hindeutet.

ERFOLGSFAKTOR 4 – Kulturerbe und Identität als regenerative Ressourcen

Das kulturelle Erbe – sei es traditionelles Handwerk (Österreich), Dorfarchitektur (Italien), „Deskals“ (Polen) oder Gastronomie (Spanien, Griechenland) – erweist sich in allen Ländern als zentraler regenerativer Aktivposten. Dies deutet darauf hin, dass kulturelle Kompetenzen, interkulturelle Kommunikation und ortsspezifisches Wissen ebenso wichtig sind wie ökologisches Wissen.

ERFOLGSFAKTOR 5 – Digitale Werkzeuge als Wegbereiter der Regeneration

Mehrere Fallbeispiele – insbesondere „Marche Bike Life“ (Italien), „Re:GenTravel“ (Österreich) und die Insel Tilos (Griechenland) – zeigen, wie digitale Werkzeuge den regenerativen Tourismus aktiv unterstützen können, indem sie Besucher:innenströme steuern, Umweltauswirkungen überwachen und Tourist:innen mit lokalen Gemeinschaften vernetzen. Dies bestätigt die Bedeutung der DigComp-Kompetenzen im Rahmenwerk.

42 *Länderspezifische Unterschiede*

Zwar sind die oben genannten Muster weit verbreitet, doch zeigen sich zwischen den Ländern wichtige Unterschiede, die im Kompetenzrahmen und im Ausbildungsprogramm berücksichtigt werden müssen.

Österreich und Polen weisen die am weitesten fortgeschrittenen politischen Rahmenbedingungen für regenerativen Tourismus auf, mit expliziten Rahmenwerken (wie der Initiative für regenerativen Tourismus in Niederösterreich und dem Podlaskie-Projekt), die über die Rhetorik des nachhaltigen Tourismus hinausgehen. Spanien und Italien verfolgen im Rahmen ihrer Konjunkturprogramme stark investitionsorientierte Ansätze, doch der regenerative Tourismus bleibt weitgehend in umfassendere Nachhaltigkeitsrahmen eingebettet. Griechenland weist auf Reiseziel- und Naturschutzebene eine ausgeprägte regenerative Praxis auf – wie das Energiemodell der Insel Tilos und der Meerespark von Zakynthos belegen –, doch die nationale politische Rahmengestaltung für den regenerativen Tourismus ist im Vergleich zu anderen Partnerländern nach wie vor weniger explizit.

Der italienische Kontext zeichnet sich durch die Kombination der Regeneration des kulturellen Erbes (historische Dörfer, „Alberghi Diffusi“) mit den Herausforderungen der ländlichen Entvölkerung sowie durch die innovative Integration digitaler Werkzeuge und Mobilitätsnetzwerke in den von Training2000 vorgestellten Fallbeispielen aus der Region Marken aus. Der polnische Kontext ist bemerkenswert für seinen basisorientierten, von Künstlern geleiteten Ansatz zur kulturellen Regeneration, der ein einzigartiges Modell darstellt, das im Kontrast zu den eher institutionellen Ansätzen anderer Länder steht.

5. *Schlussfolgerungen*

Die in diesem Bericht zusammengestellten Fallstudien und politischen Analysen bestätigen, dass regenerativer Tourismus kein theoretisches Konzept mehr ist, sondern ein wachsendes Praxisfeld in ganz Europa. Von kleinen Familienbetrieben in Österreich bis hin zu inselweiten Energiewenden in Griechenland, von basisorientierten kulturellen „Deskal“-Projekten in Polen bis hin zu kooperativen Modellen des Destinationsmanagements in Italien – die Evidenzbasis für regenerativen Tourismus ist reichhaltig, vielfältig und wächst stetig.

Gleichzeitig zeigt die Dokumentation eine anhaltende Kluft zwischen den in den nationalen Strategien zum Ausdruck gebrachten Ambitionen und dem Umfang der regenerativen Praxis vor Ort. Regenerativer Tourismus ist nach wie vor eher eine Nische – getragen von engagierten Einzelpersonen, innovativen Unternehmen und wegweisenden Reisezielen – als ein Mainstream-Modell. Um diese Kluft zu überbrücken, bedarf es genau dessen, was das Projekt „SEEDS & SKILLS“ leisten soll: ein solides Kompetenzrahmenwerk, zugängliche Schulungsressourcen und einen Fahrplan für einen systemischen Wandel.

6. Literaturverzeichnis

- Bellato, L., Frantzeskaki, N., & Nygaard, C.A. (2022). Regenerative tourism: a conceptual framework leveraging theory and practice. *Tourism Geographies*.
- Dredge, D. (2022). Regenerative tourism: transforming mindsets, systems and practices. *Journal of Tourism Futures*, 8(3), 269–281.
- European Commission (2022). GREENComp: The European Sustainability Competence Framework. Publications Office of the European Union.
- European Commission (2016). EntreComp: The Entrepreneurship Competence Framework. Publications Office of the European Union.
- European Commission (2022). DigComp 2.2: The Digital Competence Framework for Citizens. Publications Office of the European Union.
- European Commission (2023). LifeComp: The European Framework for Personal, Social and Learning to Learn Key Competence. Publications Office of the European Union.
- ISTAT Regione Marche (2023). Tourism statistics — Metauro/Cesano valleys. Italian National Institute of Statistics.
- Mang, P. & Reed, B. (2012). Designing from place: a regenerative framework and methodology. *Building Research & Information*, 40(1), 23–38.
- Wahl, D.C. (2016). Designing regenerative cultures. Triarchy Press.

Zusammengestellt von: P2-FETICO (Leitung des Arbeitspakets 2) | April 2026 |

Mitwirkende Partner: P1 -FRAME (PL) | P2-FETICO (ES) | P3-UASB (AT) | P4-IPPO (IT) | P5-Training2000 (IT) | P6-MATHEMAGENESIS (EL)

Dieses Dokument wird als Ergebnis 2.1 des Erasmus+-Projekts „SEEDS & SKILLS“ bei der polnischen Nationalagentur (FRSE) eingereicht.

Kofinanziert durch die Europäische Union. Die darin geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autor:innen und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Stiftung für die Entwicklung des Bildungssystems (FRSE) wider. Weder die Europäische Union noch die FRSE können dafür haftbar gemacht werden.



Dieses Dokument darf gemäß den oben genannten Regeln kopiert und vervielfältigt werden (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>). Darüber hinaus müssen die Autor:innen des Dokuments sowie alle relevanten Teile des Urheberrechtshinweises deutlich angegeben werden. Dieses Dokument kann ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Projekt-Nr. 2025-1-PL01-KA220-VET-000352020